

**Zeitschrift:** Schweizer Volkskunde : Korrespondenzblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde  
**Herausgeber:** Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde  
**Band:** 21 (1931)  
**Heft:** 8  
  
**Rubrik:** Antworten = Réponses

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 14.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

man noch eine Erinnerung daran, daß der Brauch neu eingeführt wurde? Ist er seither durch andere Gestalten verdrängt worden und durch welche? Hat vielleicht der Knecht Rupprecht andere, ältere Gestalten verdrängt?

Es scheint uns, man sollte Ort und Namen aller dieser Winterdämonen, die zwischen St. Nikolaus und Neujahr auftreten, untersuchen und ihr Verbreitungsgebiet feststellen.

### Fragen und Antworten.

Ofeninschriften. — Als Kachelofenfabrikant komme ich mitunter in den Fall, Kacheln mit Sprüchen zu liefern. Doch ich eine größere Auswahl in diesen volkstümlichen Versen haben möchte, gelange ich mit dem höflichen Ersuchen an Sie, ob Sie mir in dieser Sache dienen könnten. E. D.

Antwort. — Ein reiche Sammlung von schweizerischen Ofeninschriften findet sich im Jahresbericht des Landesmuseums für 1897.

### Antworten. — Réponses.

Zu „Zwei savoyardische Volkslieder bei Annette v. Droste“ (Schweiz. Volkskunde 1931, S. 96).

1. Die zwei erwähnten Liedanfänge sind in der Tat verstümmelt, aber erkennbar. Es handelt sich um:

a) Ein Tanzlied (*bourrée*) aus der Auvergne, das über Languedoc, Provence und Savoyen bis in die Westschweiz gedrungen ist. Siehe: LAMBERT, *Chants et Chansons populaires du Languedoc*, II, XXV—XXXI; ARBAUD, *Chansons populaires de la Provence*, I, 203; TIERSOT, *Chansons populaires des Alpes françaises*, S. 473 u. ff.; REICHLIN, *La Gruyère illustrée*, VIII, 87. Laut den von Lambert gesammelten Versionen beginnt das Lied:

— Diga, Janeto,  
Te vos ti louga,  
*ladireto?*

— Nani, ma maire,  
Me volè marida!

(Sag, Hännchen, willst du dich verdingen? — Nein, Mutter, ich will heiraten.) Das scherzhafte Zwiegespräch fährt fort: „Wenn du einen Mann willst, wähle gut. — Ich möchte einen Geiger. — Nimm lieber einen tüchtigen Bauern.“ Aber die Tochter zieht ein bequemeres Leben vor:

Tendren boutiga,  
Vendren de tabat,  
cinq sous le (vin) rouge,  
douge lou muscat.

Wenn auch der Text verschiedene Verstümmelungen erfährt (*diga* und *louga* werden zu *dzouga* (spiel!), hat sich der *bourrée*-Rhythmus überall erhalten. Denn, erzählt Lambert, es ist das Lied, wonach die kleinen Savoyarden Feiertagsnubben zwei auf einem Brettchen aufgehängte Marionetten (Mutter und Jeannette) tanzen ließen. — Das Lied wurde dann, wie Tiersot mitteilt, von Dalayrac in dessen Operette *«Les deux petits Savoyards»* (1789) verwendet und lautet dort:

Escouto, d'Jeannetto,  
Veux-tu d'biaux habits,  
Laridetto,  
Pour aller à Paris?

Der Mischmaſch von provenzalisch: «*Escouto Djanetto*», und nordfranzöſiſchem Dialekt: «*biaux*» deutet darauf, daß Komponiſt und Librettiſt Melodie und Dialogform übernommen, ſonſt aber einen neuen Text unterſchoben haben. Die vom Frageſteller angeführte Faſſung ſcheint mir auf dieſe Umarbeitung zurückzugehen.

b) iſt: «*Notre bon duc de Savoye*», ein ſatiriſches Tanzlied (*ronde*) auf die verunglückte Militärexpedition irgend eines Savoyerherzogs gegen den König „Louis-le Grand“. Es iſt, ſagt Tierſot, ſchon 1715 in breſſaniſchem Dialekt handſchriftlich belegt und 1881 von Philibéert le Duc in ſeinen «*Chansons et lettres patoises (Bresse et Bugey)*» publiziert worden. Das in Savoyen verbreitete Tanzlied iſt auch in der Weſtſchweiz bekannt; Reichlen, loc. cit. IV/V, 16, weiſt auf eine Tanzweiſe in Moll, eine Variante auf, welche beginnt:

«*Nouthron prinche de Charoûye*».

Das Zitat iſt danach zu berichtigen. Die vollſtändigen Texte bin ich mitzuteilen gerne bereit.

Zürich.

Edgar Figuet.

2. Bei ſolchen Fragen wäre es ſehr erwünſcht, wenn die erwähnte Stelle mehr mitteilt, nicht bloß die erſte Zeile einer Strophe zu erfahren. Der Nachweis hat ja auch für die Geſchichte unſerer Lieder eine Bedeutung. Ich fand das Lied noch lebend Ende November 1915 in Murten, wo es, wohl von Landſturmsappeuren (5. Kompagnie) kommend, hochfranzöſiſch geſungen wurde. Veröffentlicht iſt dieſe Faſſung in meinen *Vieilles chansons*, 3. Bändchen, Viel (bei Ruhn), Seite 7. Die Alpenroſen 1823 (Seite 377) bringen eine mundartlich gemiſchte Faſſung mit der Weiſe (wozu Ferd. Huber den Klavierſatz ſchrieb) aus dem Greyerzerlande:

Mouschron Prinschou de Schavouye,  
Lié mardjnga ou boun iufan.

Auch Reichlen illuſtriert das Lied (mit Klavierſatz von C. Meißter):

Nouthrou Prinsche de Chavouye  
Ly'é, mardjngâ! bonn' infan . . .

M. Riſ (Chansons populaires de la Haute-Savoie, Seite 81, bringt das Lied angeblich aus einer Handſchrift von 1715 — aber wie J. Tierſot in ſeinen Chansons pop., rec. dans les Alpes françaises, Seite 42, feſtſtellt, eine «version bressane», die auf eine der beiden Faſſungen zurückgeht, et si caractéristique que le juge le plus compétent qui soit en matière de patois, M. Devaux s'est demandé si la chanson n'est pas d'origine bressane. La chose n'est pas impossible - meint Tierſot mit hiſtor. Hinweis. Das Lied findet ſich in mehreren Sammlungen mundartlich und überſetzt wie bei uns. Mir ſcheint, daß (aus leicht erklärlichem Zuſammenhange) auch das piemontesiſche Spottlied «la marcia del principe Tommaso» (C. Nigra), Canti popolari del Piemonte, Seite 513, vom Geiſte dieſes Liedes beeinflusst iſt.

Zumifon.

Hanns in der Gant

---

Redaktion: Prof. Dr. E. Hoffmann-Krayer, Hirzbodenweg 44, Dr. Hanns Bächtold-Stäubli, Schertlingaſſe 12 und Dr. Jean Roux, Muſeum, Baſel. — Verlag und Expedition: Schweiz. Geſellſchaft für Volkskunde, Fiſchmarkt 1, Baſel. — Rédaction: Prof. Dr. E. Hoffmann-Krayer, Hirzbodenweg 44, Dr. Hanns Bächtold-Stäubli, Schertlingaſſe 12 et Dr. Jean Roux, Musée, Bâle. — Administration: Société suisse des Traditions populaires, Fiſchmarkt 1, Bâle.